

Iran II

17. - 26. Oktober 2009

Zurück in Tehran (so schreibt man das hier...) schaffen wir es gerade rechtzeitig zur pakistanischen Botschaft, um die vollständigen Unterlagen abzugeben und ein weiteres Interview zu bekommen. Den restlichen Tag verbringen wir gemütlich im Internetcafe und einem Park, den Abend dann im Bulli.

Geschlafen wird in der Nähe der indischen Botschaft, bis eine Katze nachts auf das Bullidach springt und Chris nahe an einem Herzinfarkt ist. Am nächsten Tag geht's zur indischen Botschaft. Wieder die bekannte Prozedur: Antrag holen und ausfüllen, Passfotos machen lassen, Pässe kopieren...

Unzählige Stunden verbringen wir im Internetcafe, wo wir auch ausgiebig mit der Familie skypeen.

Wir „docken“ wir uns an ein Hotel an, d.h. wir schlafen im Auto, nutzen aber Waschservice und sanitäre Einrichtungen des Hotels, da wir davon ausgehen, mehrere Tage in Tehran zu bleiben. Beim Frühstück lernen wir viele andere Traveller kennen und genießen den Informationsaustausch.

Vom Teheraner Bazar sind wir etwas enttäuscht, erinnert er doch an vielen Stellen an einen Großmarkt. Immer wieder neu sind wir von der unvorstellbaren Gastfreundschaft der Iraner fasziniert - die ist wirklich nicht beschreibbar.

Die meisten Sehenswürdigkeiten Teherans haben wir bald geschafft, vom Teppichmuseum, über die neu eröffnete Posterausstellung im Museum for contemporary art, die Paläste des Schahs, die ehemalige Botschaft der USA und viele Parks.





Mit den Engländern Don und Danielle verbringen wir einen schönen Tag. Zufällig landen wir an einer schönen Moschee. Eine junge Frau mit Kind, ganz im Tschador, überredet Danielle und Chris unter Einsatz von Händen und Füßen, den Frauenbereich der Moschee von innen anzusehen.

Die gläubigen Frauen empfangen uns alle sehr freundlich und laden uns zum Tee ein. Englisch spricht keine von ihnen, dennoch fühlen wir uns beide in der Moschee sehr wohl.

Wir dürfen sogar fotografieren, auch wenn die Damen sich vor dem Fotografieren in ihren Tschador wickeln. Die Damen in weiß wussten nicht, dass sie fotografiert wurden. Unten links sieht man auch die Abtrennung zwischen Männer- und Frauenbereich.



In der deutschen Botschaft hatten wir vor Tagen Alex kennengelernt, die - so sind nun mal Zufälle - auch in Kornwestheim groß wurde. Wir treffen uns mit ihr und ihrem Mann Kazem in ihrem großen Haus und verstehen uns gleich so gut, dass wir die Nacht im Bulli auf ihrem Hof verbringen.

Die Freundschaft zu Kazem, Alex, den Kindern Kiyana, Parmida und Marie und zu Hund Teddy wird sich so vertiefen, dass wir uns dort schnell wie zuhause fühlen. Die fünf verwöhnen uns richtig und wir erleben zusammen wunderschöne, interessante Stunden und lange Abende. Die Familie lebt in einem Villenviertel in einer ehemaligen Schule und hat sogar einen schönen kleinen Garten - unser Schlafplatz für über eine Woche.



Alex kocht lecker persische Gerichte, Kazem erzählt von Wüstentouren mit Jeeps und Zelt, auch kann er wunderbar den Unterschied zwischen Schiiten und Sunniten erklären. Wir erleben hier einen sehr entspannten Umgang mit dem Islam.

Wir lernen auch, dass Armenier Alkohol herstellen dürfen und an viele Teheraner verkaufen.



Von Frau Hedajati, die Thomas aus Lemgo kennt, werden wir im Namen eines iranischen Mandanten erst edel zum Essen eingeladen, dann zu ihrer Familie nach Hause. Sie selbst hat einen deutschen Pass und lebt in Deutschland und im Iran. In ihrer Familie sprechen alle englisch und nach ihren Worten wollen uns alle kennen lernen. Also besorgen wir Blumen für die Eltern, machen uns so schick, wie das beim Reisen mit Bulli möglich ist und freuen uns auf einen iranischen Abend.

Obwohl wir uns im atemberaubenden Verkehr der Hauptstadt immer wohler fühlen, verfahren wir uns auf dem Weg kräftig. Per Telefon versuchen sie und ihr Vater, uns neu einzuweisen. Nach wilden Schleifen schaffen wir es mit 45 Minuten Verspätung. Keiner hatte damit gerechnet, dass wir das überhaupt schaffen. Uns empfängt eine super ordentliche Wohnung mit Stilmöbeln. Jedes Einzelstück passt zum Gesamtambiente, Stuckverzierungen, säulengerahmte Wanddurchgänge und edelstes Parkett - von den Teppichen ganz zu schweigen - vermitteln uns das Gefühl gediegenen Wohlstands. Wir werden mit Tee, Kaffee, Gebäck und Obst verwöhnt, unsere Blumen kommen gut an.

Nach einer Stunde heißt es Aufbruch, der Rest der Familie trifft sich bei einer Tante, solche Treffen finden jeden Donnerstag in einer anderen Wohnung statt. Wir fahren zur Tante und da geht die Party richtig los.

Eine ähnlich ausgestattete Wohnung und zahlreiche aufgedrehte und lebhaft Menschen erwarten uns. Mittelpunkt des Wohnzimmers ist ein großer Flachbildschirm, auf dem ein Musiksender läuft, die Lautstärke konkurriert mit 15 bis 20 fröhlichen und lachenden Erwachsenen und Kindern. Tante und Onkel laden uns in ihr Haus am Kaspischen Meer ein, alle interessieren sich für uns, haben aber auch noch viele andere Themen. Alle machen Fotos, von sich und mit uns. Essen wird bestellt, es ist wie in Amerika, Pizza und Brathuhn mit Pommes, Ketchup und Salat. Viele wundern sich, dass wir auf Zigaretten und Alkohol verzichten.



Am nächsten Tag sind wir bei der Oma eingeladen, noch eine picobello Wohnung, alles wie aus dem Prospekt, dabei haben wir nicht das Gefühl, dass es für uns vorbereitet wurde. Im Nordteil Teherans ist der gehobene Mittelstand zu Hause und der lebt anders - aber auf sehr europäisch amerikanischen Niveau. Gäste, also auch wir, werden vom Feinsten verwöhnt, uns gefällt das natürlich.

Sie freut sich über unser Lob, Wohnung, Gebäck und Obst sind ebenso Grund etwas Nettos zu sagen wie ihr Aussehen. Sie ist immerhin über 85 und spricht sogar ein paar Worte deutsch. Später hören wir, dass sie unsere Komplimente als Ta´arof ansah. Hinter diesem Begriff verbergen sich spezielle Höflichkeitsfloskeln, die im Alltag an den unterschiedlichsten Stellen eingesetzt werden.

Die Iraner, so wurden wir im Lonely Planet vorgewarnt, haben eine Eigenheit, bei der man sich heftig blamieren kann. So ist es für Iraner üblich und höflich, bei einem Geschäft, z. B. einer Taxifahrt, dem Kunden die Fahrt zunächst als kostenlos anzubieten. Dies nicht zu tun, wäre sehr unhöflich.

Noch unhöflicher ist es allerdings, das Angebot anzunehmen. Aus diesem Grund empfiehlt der Lonely Planet, Angebote wirklich erst anzunehmen, nachdem man diese dreimal abgelehnt hat.

Höflich heißt auch, einer anderen Person, vor allem Älteren, nicht den Rücken zuzukehren. Deshalb braucht es manchmal lange, bis man sich einig ist, wer zuerst durch eine Türe geht.

Wir vermuten, dass dies auch der Grund ist, warum z.B. bei Vahids Familie alle Stühle und Sessel an der Wand stehen – in der Mitte des Raumes gibt es viel Platz.

Die Iraner sind sehr freundlich – für uns: unbekannt und damit sehr schwierig. Erst nach einigen Tagen bekommen wir ganz langsam ein Gefühl für Ta´arof. Zuletzt erkennen wir, dass auch Komplimente Ta´arof sein können - also nicht ganz ernst gemeint.

Im Hintergrund übrigens die iranische Flagge.



Nach den Tagen mit der Familie von Frau Hedajati geht es jeweils zurück „nach Hause“ bei Alex und Kazem Nadjariun. Über eine Woche schlafen wir dort im Hof, auf das angebotene Gästebett verzichten wir, im Bulli schläft es sich einfach perfekt. Hund Teddy passt auf. Wir erwandern gemeinsam ein Tal im Norden Teherans, Kazem spendiert Granatapfel-saft-sehr lecker. Einen Abend laden wir unsere Gastgeber ein, die Restaurantwahl hatten beide übernommen: Es gibt Lammkoteletts am Spiess: Der Hammer! Auf den Punkt zubereitet, dazu leckere Joghurtsauce, da lohnt die Fahrt durch halb Teheran. Überhaupt gewöhnen wir uns immer mehr an das tägliche Verkehrschaos. Zu Hause bekommt Teddy die Knochen.

Unsere Fahrten zwischen den Botschaften führen zum ersten Erfolg: Für Pakistan bekommen wir das Visum, nun warten wir auf die Entscheidung der Inder. Ab dem 4. Tag nach Antrag rufen wir mehrfach täglich an, man wartet auf eine Stellungnahme der indischen Botschaft in Berlin!

Einziger Trost: Die Wartezeit wird uns durch Alex` Kochkünste verschönt und durch lange Abende mit interessanten Gesprächen. Musik und Filme werden zwischen Computern getauscht. Thomas und Kazem gehen auch mal allein los: In Teheran gibt es eine ganze Passage nur mit Computer- und Fotogeschäften, ein Paradies für grosse Jungs. Im Iran kann man trotz Embargo alles kaufen, neueste Elektronik (auch das gesamte Apple Programm), besonders günstig: Software. Ganz offiziell werden hier Kopien sämtlicher teurer Programme für 1 bis 10 Euro angeboten....im Iran gibt es kein Copyright. Braucht jemand was?

Besonders erwähnen müssen wir, dass unsere Fahrräder 1/2 Jahr hier bleiben dürfen, die letzten Erfahrungen zeigten uns, dass Mitnehmen nach Indien mehr Risiken als Vorteile birgt. Vielen Dank auch dafür an Familie Nadjariun.

Am 11. Wartetag rücken wir der Botschaft der Inder auf die Bude und siehe da: Das eigentlich angestrebte Gespräch ist entbehrlich, wir dürfen 78 US\$ abwerfen und ab 16.00h die begehrten Visa abholen.

Das bedeutet Abschied nehmen. Auf dem Weg nach Pakistan gibt es noch Glanzpunkte persischer Kultur der letzten 3000 Jahre zu entdecken. Es fällt uns richtig schwer, fast überstürzt brechen wir auf, Chris kämpft mit den Tränen, Kazems Schwester wünscht unserer Reise Glück, indem sie ein Gebet spricht während wir unter dem Koran durchgehen und uns Wasser hinterher geschüttet wird.....was soll jetzt noch schiefgehen?





Nach unserer Abfahrt hat es laut Alex in Teheran fast ständig geregnet, auf unserer Fahrt nach Süden über Qom und Kashan nach Esfahan ist uns der Regen auf der Spur, obwohl wir am Rand der grossen iranischen Wüste sind. Ein Segen für die Menschen hier, für uns noch kein Problem, es regnet nicht wie in Deutschland, irgendwie wärmer und weniger und angenehmer. Jetzt, wo wir sicher sein können, den Winter im tropischen Indien zu verbringen, stört er auch gar nicht. Ganz im Gegenteil: Er ist die Garantie dafür, dass wir den Iran im nächsten Frühjahr grün und blühend erleben dürfen. Unsere Eindrücke jetzt lassen uns planen, April /Mai 2010 mehr als 30 Tage hier zu sein. Wir müssen ja auch die vielen Einladungen abarbeiten....;-)))

Genug Text, noch ein paar Bilder

